

„Du glaubst, gegen eine Zementwand zu laufen“

SPiegel-Reporter Rolf Kunkel über den Fußball-Weltstar Diego Maradona

Wie viele Schüsse fielen und wer den Ersten abgegeben hatte, wußte Don Pedro de Alvarez nicht. Das konnte hinterher nicht einmal die Polizei rekonstruieren. Zudem saß Don Pedro, wie er genannt wird, im hinteren Teil des Saales. Er hörte zwar die Schüsse, beobachtete auch den Tumult in der Nähe des Rednerpults und sah, wie jemand, der seinen blutenden Arm hielt, eilig hinausgeführt wurde. Dann mußte die Mitgliederversammlung des Fußballklubs „Boca Juniors Buenos Aires“ für eine halbe Stunde unterbrochen werden.

„Boca Juniors“ ist der populärste Fußballverein in Argentinien. Bis vor kurzem war er auch einer der reichsten. Die Talfahrt in den Ruin begann, als die Boca-Bosse ihre Hände nach einem 20jährigen Jungen ausstreckten, der beim Konkurrenzverein „Argentinos Juniors“ klickte und als bester, allerdings auch teuerster Fußballer der Welt gilt: Diego Armando Maradona.

Sein alter Verein stand vor dem Konkurs. Die Leihgebühr für 16 Monate betrug vier Millionen Dollar, dazu kam in Form von sechs Boca-Spieler ein beträchtlicher Betrag in Naturalien.

Maradona selbst mußte natürlich auch bezahlt werden: mit einem einmaligen



Argentinien Maradona: „Man haßt mich“



Maradona in Aktion: Zwei Clubs bankrott gespielt

Handgeld von 600 000 Dollar und einem Monatsgehalt von 60 000 Dollar – dagegen nehmen sich die Gehälter der Breiten und Rummenigge schwindstüchtig aus. Für jedes Freundschaftsspiel im Inland kassiert der Argentinier 10 000 Dollar extra, bei Freundschaftsspielen im Ausland 20 Prozent der gesamten Gage. Alles zahlbar in US-Währung – damit die Inflation nicht den Gewinn schmälert.

Als der Leihvertrag vor eineinhalb Jahren unterschrieben wurde, konnte sein neuer Club einen Dollar noch für 2000 Peso kaufen, in diesem Jahr kostet der Dollar bereits 14 000 Peso. Das hält keine Vereinskasse aus. Boca ist der zweite Club, der an Maradona bankrott ging. Bis zur Weltmeisterschaft zahlt der argentinische Fußballverband sein Gehalt weiter.

Anfangs glaubte Don Pedro, die Schüsse hätten dem Präsidium gegolten. Es wäre nicht das erstmal, daß am Río de la Plata Vereinsmitglieder auf diese Weise reagiert hätten.

Anderntags las er dann in der Zeitung, was wirklich passiert war. Dieser Jungstar sei das viele Geld nicht wert, hatte jemand gewettert. Ein Tischnachbar fühlte sich getroffen, zog seine Pistole

und wollte den Zweifler an Maradonas Künsten niederstrecken.

Als Don Pedro mir die Geschichte erzählte, schmückte er sie noch reichlich aus, denn in diesem Land der ewigen Sonne, in dem es keinen richtigen Winter, nur ein paar weniger heiße Tage gibt, blüht die Phantasie so üppig wie die Vegetation. Vor 25 Jahren war Don Pedro noch selbst ein Fußball-Profi, so lange ist er schon Mitglied bei Boca. Irgendwann geriet er beruflich auf die Verliererstraße. Jetzt arbeitet er als Bote – er ist einer von acht Angestellten der Firma „Diego Armando Maradona Producciones S. A.“.

Die Firma hat ihre Büros im dritten Stock eines Geschäftshauses in der City von Buenos Aires. Seinem Chef ist Don Pedro noch nie begegnet, dafür sieht er ihn jeden Tag im Fernsehen; mal mit einer Cola-Flasche, mal mit einem Fernseher, mal mit einem Auto, mal auf dem Spielfeld. Firmenchef Maradona ist viel populärer als der Staatspräsident, und er verdient weit mehr Geld als dieser. Dafür sorgt ein 24-jähriger junger Mann, auf dessen goldbedruckter Visitenkarte der Name Jorge Cyterspiller steht.

Jorges Eltern sind Juden. Als sie noch in Warschau lebten, hießen sie Zitherspieler. Von ihnen erbte er einen geradezu abenteuerlichen Geschäftssinn. Vor zwei Jahren kam ihm die Idee, Maradona im großen Stil zu vermarkten.

Damals gab es nicht mal ein Telefon im Büro. Zehn Minuten, bevor Jorge telefonieren wollte, mußte Don Pedro, der Bote, auf die Straße laufen und ein Telefonhäuschen blockieren. Das gab jedes Mal Ärger mit anderen Leuten, aber Jorge brauchte zehn Minuten für den Weg. Sein linkes Bein ist durch eine Kinderlähmung verstümmelt. Er trägt eine Holzstütze und humpelt.

Gelegentlich muß Don Pedro zum Sanitätshaus fahren und eine neue Beinstütze abholen. Der junge Jorge hat die Angewohnheit, bei besonders freudigen Anlässen heftig dem Whisky zuzusprechen, seine Stütze abzunehmen und in Stücke zu schlagen. Manchmal wirft er sie einfach aus dem Fenster. Das war zuletzt in Tokio so, als er der Uhrenfirma Seiko für eine Autogrammstunde mit Maradona 40 000 Dollar entlockte.

Jetzt hat Jorge seinen mächtigen Bauch hinter einem Schreibtisch versteckt und ist dabei, zwei irischen Reportern, die ein Interview mit Maradona machen wollen, die Preisliste vorzulesen: für ein Zeitungs-Interview 1000 Dollar, für ein Fernseh-Interview 5000 Dollar. Einer der beiden Iren ist Photograph. Das sieht Jorge höchst ungern, denn wofür hat die Firma Maradona einen Photographen angestellt, der den ganzen Tag nichts anderes macht, als den Star zu photographieren. Die Bilder kann man kaufen; für wenig Geld, behauptet Jorge. Ein eigens angestellter Video-Kameramann versorgt die Fernsehsender mit

ded-Information

Nr. 84

für berufserfahrene und persönlich geeignete Fachkräfte

Für alle, die heute in Deutschland über die Grenzen hinausdenken.



**„Warum kümmert Ihr Euch um die Menschen in Entwicklungsländern?!
Kümmert Euch lieber um die Mißstände im eigenen Land, da gibt es genug zu tun.“**

Tatsächlich gibt es keine ausreichende Anzahl von Ausbildungsplätzen in gefragten Berufen. Manche arrangieren sich mit der Wahl eines Berufes, der wirklich nicht das ist, was sie eigentlich wollten, andere stehen arbeitslos auf der Straße.

Offenbare Ungleichheit auch in anderen Lebensbereichen machen das Bild nicht rosiger. Die Folgen für den einzelnen sind bei uns dennoch nicht akut existenzbedrohend. Mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten münden nicht zwangsläufig in den Teufelskreis von Hunger, Krankheit und Tod. Das gemeinschaftliche Netz sozialer Sicherung trägt.

Anders in Entwicklungsländern. Fehlende Ausbildung wird dort häufig zum Überlebensproblem. Und nicht nur für einzelne. Viel stärker also als bei uns sind die Menschen in den Entwicklungsländern davon abhängig, daß berufserfahrene und engagierte Fachkräfte Arbeits- oder Ausbildungsfunktionen übernehmen bis einheimische Fachkräfte dafür zur Verfügung stehen.

An Entwicklungshelfer/innen des DED werden hohe fachliche und persönliche Anforderungen gestellt. Sie erhalten dennoch kein Gehalt, sondern ein Unterhaltsgeld, mit dem es ihnen möglich ist, angemessen zu leben und zu arbeiten.

Voraussetzungen: Abschluß und mindestens 2 Jahre Berufspraxis (ohne Anrechnung der Ausbildungszeit) in einem der unten aufgeführten Berufe, Mindestalter 21 Jahre, deutsche Staatsangehörigkeit.

ded

Kladower Damm 299
1000 Berlin 22 (Kladow)
Telefon 0 30/36 59-242/243
Bonn Telefon 02 28/
31 00 61/62

Deutscher Entwicklungsdienst

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationsmaterial

SP 52

Beruf _____ Jahre Berufserfahrung _____

Alter und Familienstand _____

Anzahl und Alter der Kinder _____

Vor- und Zuname _____

Straße _____

PLZ und Wohnort _____

Fremdsprachen: _____

wehrendienstpflichtig: ja nein

Architekten, Stadt- und Regionalplaner/ Tansania, Botsuana
Betriebs- u. Bauschlossler/Kenia, Sudan, Niger
Betriebswirte, Kaufleute – Bereich Rechnungswesen/Kamerun, Togo
Brunnenbauer/Benin
Druckmaschinenmechaniker/Niger
Elektro-Ing., -techniker, -meister/Tansania, Sambia, Sudan, Äthiopien, Ecuador
Fernschreibmechaniker/Nepal
Gemüsebautechniker/Niger
Gewerbelehrer (Betriebs- oder Bauschlossler) /Brasilien-Mitte, Nicaragua
Gießereitechniker/Thailand
Glasinstrumentenmacher/Thailand
Hauswirtschaftslehrerin/Äthiopien
Hebammen/Ruanda, Sambia, Jemen
Hochbau-Ing./Niger, Botsuana
Hydrogeologe/Thailand
Klempner, Installateure/ Jemen
Kfz-Mechan-Meister/Ruanda, Äthiopien, Sudan Kamerun, Thailand, Togo, Botsuana, Sambia,
Kfz-Mechaniker, -Meister mit Dieselerfahrung/Niger, Nepal, Äthiopien, Thailand, Nicaragua, Togo
Eilig: Ärztinnen/Ärzte/Benin, Sudan, Gynäkologin mit guten Englischkenntnissen/ Jemen

Klimatechniker/Papua-Neuguinea
Krankenschwestern mit perfekten Französischkenntnissen/Ruanda, Togo, Benin
Krankenschwestern mit Gemeinwesenerfahrung/Brasilien-Mitte
Landmaschinenmechaniker-Meister/Nicaragua MTA/Ruanda
Landmaschinenmechaniker, Schmiede/Nepal, Ghana
Landwirtschaftslehrer/Kamerun
Maurer, Bautechniker/Togo, Ghana, Sudan, Jemen, Benin
Mechanikermeister/Nicaragua, Brasilien-Mitte
Offsetdrucker/Niger
Orthopädiemechaniker/Thailand, Malaysia
Sendetechniker/Ecuador, Brasilien-Nord, Botsuana
Straßenbau-, Tiefbau-Ing./Kamerun
Techn. Zeichner/Togo
Textilingenieure, -fachleute/Nicaragua
Tierarzt/Kamerun
Tischler, -meister/Benin, Nicaragua
Wasserbau-Ing./Tansania, Kamerun, Sambia
Werkzeugmacher-Meister/Nicaragua
Wirtschaftsingenieur/Nicaragua



Maradona-Clan *: Zur Weltmeisterschaft mit 51 Personen nach Spanien

Filmmaterial – gegen ein entsprechendes Honorar, versteht sich.

Wer freilich, wie jüngst ein französisches TV-Team, auf eigenen Aufnahmen besteht, dem ist Jorge, nachdem die Gebühr bezahlt ist, sogar bei den Dreharbeiten behilflich. Vergeßt alles, was ihr in Hollywood gesehen habt, pflegt er seinen Kunden zu sagen, dann chauffiert er sie in das Prominentenviertel Devoto.

Dort befindet sich der Palast des Fußballers. Eine Führung durch das 1,4 Millionen Mark teure Anwesen ist im Preis inbegriffen. Auf Wunsch versammelt sich die gesamte Maradona-Sippe, zehn an der Zahl, um den Swimmingpool. Durch die Bäume der Gartenanlage schimmert das Grün des eigenen Golfplatzes.

Auf der Rückfahrt vergißt Jorge nie den Hinweis, daß die Maradonas noch vor vier Jahren in Fiorita lebten, ein hübscher Name zwar, hinter dem sich aber ein berühmtes Slum-Viertel an der Peripherie der Hauptstadt verbirgt. Dort wuchs Diego als ältestes von acht Kindern der Familie Maradona auf. Mit dem geringen Lohn des Vaters, der in einer Mehlfabrik arbeitete, war die vielköpfige Familie nicht satt zu kriegen.

Solange Diego Maradona denken kann, hat er Fußball gespielt, Fußball geliebt, auf Fußball alle seine Hoffnungen gesetzt. Er hat nie davon geträumt, einmal Gaucho in der Pampa zu werden. Der kleine Diego war neun, als er den

ersten Schritt in Richtung auf eine tägliche warme Mahlzeit machte. Das war, als ihn der Talentsucher eines Zweitligaklubs entdeckte. In diesem Verein traf er auch den drei Jahre älteren Jorge Cyterszpiller. Der besaß nur wenig Geld, aber gemessen an Diego war er reich. Er lud den jungen Fußballer öfter zum Essen ein und ließ ihn in seiner Wohnung übernachten. Sie wurden Freunde.

Das ungleiche Paar ist noch immer zusammen, doch die Basis ihrer Beziehung hat sich dramatisch verändert. Heute ist Diego ein reicher Mann und Jorge sein Angestellter, freilich nur auf dem Papier. In Wirklichkeit steuerte er Maradonas Leben von dem Augenblick an, da Diego, er war noch keine zehn, von einem Club in Buenos Aires sein erstes Angebot erhielt.

Dann ging alles rasend schnell: Mit 15 spielte er in der 1. Liga, mit 16 in der Nationalmannschaft, mit 18 war er Dollar-Millionär. Sobald der Name Maradona einigermaßen bekannt war, stürzte sich die Industrie auf ihn, um ihn als Idol aufzubauen.

Die vielen Millionen, die sich unentwegt durch Prämien, Honorare, durch Werbung und Zinsen vermehren, sind erst der Anfang. Ein Fußballer hat seine besten Berufsjahre zwischen 24 und 28. Maradona ist gerade erst 21 geworden. Gegen ihn, behauptet sein Manager, werde der Brasilianer Pelé, der in seiner Laufbahn immerhin über 50 Millionen Mark zusammenklickte, wie ein armer Schlucker wirken.

Der Fußball – sieht man vom Geld ab – brachte Diego Maradona kein Glück. Sein junges Leben ist voller Komplikationen. „Früher hat man mich geliebt, heute haßt man mich“, klagte er in einer Fernsehshow. Er lebt von der Außenwelt abgeriegelt in seinem goldenen Käfig, den er nur zum Fußballspielen verläßt.

Zwar gibt es immer noch viele, die niederknien und sich bekreuzigen, wenn er den Rasen betritt, die bis zu 500 Dollar für einen Ball zahlen, der von seinem Fuß ins Publikum fliegt, aber in die Schar der Verehrer mischen sich immer mehr Neider und Hassler, die sich angesichts seiner totalen Vermarktung angewidert abwenden oder gar aggressiv werden.

„Wieviel Geld willst du dafür haben, du Hurensohn?“ fragte ein Autogrammjäger, nachdem Maradona seinen Namen geschrieben hatte. Der Fußballer schlug ihn nieder, ein Richter verurteilte ihn deswegen zu vier Monaten Gefängnis mit Bewährung. Solche Zwischenfälle passieren immer häufiger. Ruhe findet er nur noch im Kreise seiner Familie und bei seiner Freundin Claudia. Die muß er immer um sich haben – sogar bei Auslandsreisen. Was seinen Reisetroß betrifft, kann es der Pelé-Nachfolger sogar mit dem ehemaligen Boxweltmeister Muhammad Ali aufnehmen.

Das gesamte argentinische Team für die Fußballweltmeisterschaft umfaßt 30 Personen, Maradona hingegen wird mit 51 Personen nach Spanien reisen. Der

* Rechts, stehend: Manager Cyterszpiller.

Star wohnt abseits von der Mannschaft im Hotel „Castel del Fels“ in Barcelona. Dort ließ er 39 Zimmer reservieren.

Gleichzeitig wurde ein Makler beauftragt, auf Barcelonas Prachtstraße Rambla nach geeigneten Büroräumen Ausschau zu halten. Der Firma „Maradona“ ist der Boden in Buenos Aires zu heiß geworden, sie will im Herbst nach Europa umziehen.

Unermüdlich trieb Manager Jorge den Weltmarktpreis seines Schützlings in den letzten Jahren immer weiter in die Höhe. Bei der jüngsten Maradona-Auktion erhielt der FC Barcelona den Zuschlag. Der spanische Club ist bereit, den Argentinier für 23 Millionen Mark zu kaufen.

Der Mann, in den 23 Millionen Mark investiert werden, ist nur 1,65 Meter

Reporter. Sie dürfen nur einmal in der Woche zur Mannschaft, aber täglich müssen sie lange Berichte schreiben. Die großen Zeitungen haben spezielle Fußball-Korrespondenten auf ihren Gehaltslisten, die nur auf Maradona angesetzt sind. Auf diese Weise bleibt er permanent in den Schlagzeilen.

„Er redet kaum“, hatte sein Trainer gewarnt, „auch nicht mit seinen Kameraden. Wenn Sie einen Bericht über ihn machen wollen, drucken Sie die Bilder groß, damit Sie wenig Text brauchen.“ Der Trainer hat recht. Man muß nicht mit ihm reden, man muß ihn spielen sehen.

Jetzt, nachdem ich ihn auf dem Spielfeld erlebte, kann ich etwas besser verstehen, warum jemand zur Pistole greift, wenn der Zauberer beleidigt wird; war-



Nationalspieler Maradona (r.), Gegner Stielike *: Nur unsanft zu bremsen

groß. Unter dem schwarzen Lockenkopfragt eine niedrige Stirn hervor, das Nasenbein ist platt, sein Gesicht von unverkennbar indianischem Einschlag. Starker Bartwuchs läßt ihn immer ein wenig unrasiert erscheinen. Das Beherrschende aber ist sein kompakter Körper, sind die mächtigen Oberschenkel. Alles an ihm wirkt ein bißchen klobig. „Wenn du auf ihn prallst, glaubst du, gegen eine Zementwand zu laufen“, sagte einer seiner Gegenspieler.

Das Kraftpaket vor Augen zu bekommen war schwer genug. Das Trainingslager, in dem er sich mit der argentinischen Mannschaft auf die Weltmeisterschaft vorbereitet, wird wie ein Waffenlager bewacht. Das Gelände ist umzäunt. Vor dem vom Militär kontrollierten Eingang drängeln sich zu jeder Tageszeit die

um Millionen Argentinier verzückt aufstöhnen, wenn er nur den Fuß an den Ball bekommt. Und ich bin froh, daß ich kein Fußball-Kritiker bin.

Denn dann müßte ich versuchen, die Kunststücke, die er mit dem Lederball vollführt, in Worte umzusetzen. Ich würde von Artistik reden, von technischer Brillanz, von einer unerlernbaren Kreativität, die sich in seiner Person zu einer Poesie des Fußballs bündelt, wie es sie seit den Zeiten eines Pelé nicht mehr gegeben hat.

Irgendwann würde ich dann einfließen lassen, daß er natürlich nicht immer so zaubern kann, denn er ist ja ein Mensch. Und daß er allein den Erfolg auch nicht garantieren kann.

Die ruhmreichen Boca Juniors konnten sich in diesem Jahr – trotz Maradona – nicht einmal für die Endrunde der argentinischen Meisterschaft qualifizieren. ◆

* Beim Länderspiel Argentinien – Deutschland im März.

NEU UND KOSTENLOS

taschenbuch magazin 2/82

Mit traumatischen Erzählungen für Buchhändler

Die neuen Koffer: rororo gibt Elternrat

Eigile Schwelger: Bilanz der Gefühle

Reisebücher: Alternativ reisen, Neues entdecken



Rotfuchs-Jubiläum bei rororo: Jugendbücher mit Piff und Mut

Jetzt beim Buchhändler

Der Beruf

Heilpraktiker

bietet Ihnen Sicherheit, Selbständigkeit und berufliche Erfüllung.

Die Bedeutung des Heilpraktikers in der Medizin steigt. Überdurchschnittliche Zukunftsaussichten für Sie, wenn Sie diesen Beruf wählen, der Ihnen hohes Ansehen und gutes Einkommen sichert.

Auch Sie können Ihr Ziel erreichen mit einer praxisorientierten Ausbildung an einer der vielen HPS Heilpraktiker-Schulen des Verbandes Deutscher Heilpraktiker. Sie haben die Wahl zwischen dem Ganztags-Studium oder Intensiv-Seminaren an Wochenenden.

Informieren Sie sich jetzt unverbindlich.

HPS-Ausbildungs-Info-Coupon

an das Zentralsekretariat der HPS Heilpraktiker-Schule des Verbandes Deutscher Heilpraktiker GmbH & Co. KG, Industriestraße 1, 3050 Wunstorf 1, Telefon: 05031/4031. Ich möchte über Ausbildung und Berufsaussichten der Heilpraktiker genauer informiert werden.

Vorname/Name (bitte BLOCKSCHRIFT)

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Alter

Telefon